

Es liegt nahe, daß die Alchemisten in dem Stollen nach Mineralien graben ließen.
Wer weiß!?

Der Mühlberg

Wandert man von Darmstadt aus in südöstlicher Richtung durch das Tal der Modau, so bietet dieser Weg manch lohnenden Ausblick auf alle, die dem vorderen kristallinen Odenwald in Gestalt von ertragsfähigen Wiesengründen, gesegneten Ackerfluren, stattlichen Wäldern und ansehnlichen Bergen eigen sind.

Nach etwa dreistündigem Fußmarsch kommt man über Nieder und Ober Modau nach dem stillen Odenwalddorf Ernsthofen, so schreibt Paul Wagner in sein Tagebuch.

In Ernsthofen befindet sich im Gewann „Am Mühlberg“ als letzter Zeuge einer jahrzehnte langen Versuchstätigkeit unter den deutschen Feldversuchen, nämlich die Versuchsreihe 739. Sie wurde von dem Agrikulturchemikers Paul Wagner 1901 eingeleitet.

Als Paul Wagner seine Versuche in Ernsthofen begann, lagen die Verhältnisse nach seiner Schilderung dort so, dass die Landwirte schon zufrieden waren, wenn sie auf dem Hektar 15 dz Weizen ernten konnten. Innerhalb kurzer Zeit vermochte er jedoch zu zeigen, dass es durch Anwendung stärkerer Düngung möglich war, den Weizenertrag auf etwa 25 dz zu heben. Er stellte in Aussicht, dass, wenn man die Felder richtig bearbeitet und ihren Humusgehalt durch Stallmist und Gründüngung auf normaler Höhe hielt, Erträge bis zu 40, ja selbst 50 dz Körner auf Ernsthöfer Lehmboden erhalten könnte. Pflanzen brauchen Phosphor als Grundstoff zum Wachstum. Er wird ihnen durch Stalldung und Phosphatdüngung zugeführt (Thomasmehl Superphosphat).

Diese wissenschaftliche Arbeit wurde in aller Welt bekannt und so kam es, dass Delegationen aus Amerika, Japan usw. sich von den Erfolgen Paul Wagners am Mühlberg in Ernsthofen überzeugen konnten. Die Feldversuche „am Mühlberg“ wurden nach der Flurbereinigung 1962 eingestellt.

(Walter Richter)